**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

**Band:** 1 (1907)

**Heft:** 14

Artikel: Ueber ein schweizerisches Taubstummenheim : II [Schluss]

Autor: Sutermeister, Eugen

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-923606

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ding gegen einen Baum warfen, daß es in tausend Stücke zersplitterte. Wie aber ein Schüler vor Traurigkeit weinen möchte, wenn ihm seine kleinen Geschwister die sauber geschriebene Schularbeit verderben oder eine Hausfrau unwillig wird, wenn ein Fremder mit schmuzigen Schuhen die frischgescheuerte Stube betritt, so kränkt sich auch der Förster und jeder Naturstreund, wenn er am nächsten Morgen ein solch zertretenes Lager mit umherliegenden Zeitungen und Glassplittern erblickt.

# Ueber ein schweizerisches Caubstummenheim. II.

Von Eugen Sutermeifter. (Schluß.)

in solches Heim zu gründen und gar zu unterhalten, erfordert natürlich viel Geld! Nun ist aber die Taubstummensache bei den Hörenden noch immer zu wenig bekannt, und wir dürsen daher von dieser Seite nicht viel erwarten. Um so mehr müssen wir uns selbst zu helsen suchen nach dem Wort: "Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!" Wir wollen selbst beisteuern zu diesem Heim. Das kann auf mancherlei Weise geschehen, z. B.:

- 1. Opfert bei jeder Taubstummenpredigt, welcher ihr beiwohnt, jeder nach seinem Vermögen. Euer Seelsorger oder Lehrer wird eure Gaben gerne einsammeln und mir zusenden. Den Empfang will ich jedes Halbjahr in diesem Blatt bescheinigen. — Die Hörenden opfern ja auch Geld in den Kirchen und es ist doppelt schön, wenn Taubstumme wieder für Taubstumme opfern.
- 2. Sammelt fleißig gebrauchte Briefmarken jeder Art, ebenso gebrauchtes Stanniol (Blattzinn, Zinnblättchen, worin z. B. die Schokoladen eingehüllt sind, sogenanntes "Silberpapier"). Die Briefmarken müssen aber ganz sein (nicht zerrissen) und das Stanniol darf nicht zerknittert, nicht zerknüllt, sondern muß flach geglättet werden. Denn nur unversehrte (unverdorbene) Marken und flaches Stanniol kann ich verkausen. Der Erlös dafür wandert dann in die Kasse stanniol kann ich verkausen. Aber schicket mir die Marken und das Stanniol nicht etwa jede Woche, auch nicht jeden Monat, sondern bewahrt alles hübsch auf, das ganze Jahr hindurch, bis ihr im Dezember ein Paket daraus machen könnt, sonst würde das Porto mehr betragen, als die Sendung wert wäre. Also erst wenn ihr viel beisammen habt, könnt ihr es mir im Dezember schicken.

Auch abgeschnittene Zigarrenspizen, saubere Zigarren= und Tabakresten, welche noch nie im Mund oder in der Pfeise waren, sind uns willkommen!

Die Marken dürsen nicht von den Auverten abgelöst, sondern müssen her ausgeschnitten werden, aber so, daß noch ein Rand um die Marken herum übrig bleibt.

Ühnlich haben es die schweizerischen Lehrerinnen gemacht seit vielen Jahren, und jetzt haben sie schon Grund und Boden kaufen können zu einem schweizerischen "Lehrerinnenheim". Macht es ihnen nach! — Opfert nach eurer Predigt ein Scherslein, sammelt Marken und Stanniol — ihr dürst auch die Leute in eurer Umgebung darum bitten —, dann erleben wir auch die Wahrheit des Wortes:

"Viele Wenig machen ein Viel! Vereinte Kräfte führen zum Ziel."

## Hus der Caubstummenwelt

Am 12. Juni vormittags wurde in der Privat-Mädchentaubstummenanstalt in Mabern ein öffentliches Examen abgehalten. sehr zu bedauern, daß nicht viel mehr Leute dabei waren! Denn es gibt kaum etwas Herzerfreuenderes und Ergreifenderes, als Augen- und Ohrenzeuge zu sein, wie ganz stumme und taube Menschen zum Reden und Denken gebracht werden. Schon die von der Direktion beliebig ausgewählten Themen, und die Antworten der Schüler bewiesen, was sie wirklich konnten und wußten, und daß auch hier nicht im geringsten auf Schein gearbeitet wurde; kurz, die Prüfung befriedigte alle Anwesenden in hohem Maße und zeigte den Erfolg all der angewandten Liebesmühe im schönsten Licht, einer Liebesmühe, von welcher die Außenstehenden kaum jemals eine Ahnung haben können. — Aus dem Jahresbericht des Hrn. Vorsteher Gukelberger, der verlesen wurde, seien zwei Punkte hervorgehoben, denen ich aus Über= zeugung und Erfahrung ganz und gar beistimmen muß und von denen ich wünsche, daß sie nicht bloß tote "Bunkte" bleiben, sondern über kurz oder lang Leben und Gestalt gewinnen:

"Wenn schon die öffentliche Volksschule mit ihren 9 Schuljahren behauptet, mit der Ausbildung der Schüler nicht fertig zu werden, und allerorten obligatorische Fortbildungsschulen ins Leben gerusen werden, — wie
sollte die Taubstummenschule behaupten dürfen, ihre Schützlinge seien nach
8 Jahren sertig ausgebildet, wenn sie ihnen zuerst noch künstlich die Sprache
beibringen muß? Auch in den Kreisen der Taubstummenlehrer erkönt der
Ruf nach Schaffung von Fortbildungsgelegenheit." Und: "In den beiden
bernischen Taubstummenanstalten hat es zur Zeit so viele schwachbegabte
Taubstumme, daß man mit ihnen eine eigene kleine bernische Anstalt
für schwachsinnige Taubstumme besetzen könnte."

G. Suterm. im "Berner Tagblatt".

Vor mir liegt ein Broschürsein mit dem Titel: "Allhelm Hubert Cüppers, kgl. Schulrat, weil. (weisand — ehemals) Direktor der Provinzial=Taubstummen=Anstalt in Trier. Ein Lehrerbild.